

Birne und Boulevardblatt gestohlen: Dieb flüchtete

■ Bielefeld-Brackwede. Ein Ladendieb hat gestern an der Hauptstraße die Marktleiterin verletzt und ist geflüchtet. Mit gestohlenen Zigaretten, einer Birne und einer Bildzeitung wollte der 25- bis 26-Jährige den Markt verlassen. Die Marktleiterin forderte ihn auf, die Sachen herauszugeben, er fragte: „Was willst du von mir?“ Die Frau und ein Zeuge versuchten, den Dreizehnerträger festzuhalten, der riss sich los und verletzte die Marktleiterin an der Hand. Dann flüchtete er zu Fuß in Richtung Berliner Straße und Grieses Hof. Der Dieb mit dunklem Teint trug laut Polizei blaue Jeans, Turnschuhe, eine weiße Cordjacke mit Bund und einen schwarzen Schal. Das Kriminalkommissariat Süd sucht Zeugen. ☎ 54 50

Bundesanwalt unterstützt Revision

■ Bielefeld (apb). Die Tötung eines Brackweder Autohändlers wird möglicherweise neu vor dem Bielefelder Landgericht verhandelt. Die Bundesanwaltschaft unterstützt die Revision des zu elf Jahren Haft verurteilten Erntüm C. (37). Begründung: Eine Bewertung als „minder schwerer Fall“ des Totschlags – wegen einer vorausgegangenen Beleidigung des Täters – sei nicht ausreichend geprüft worden. Erntüm C. hatte seinen Cousin Hassan C. am 30. Dezember 2004 nach mehrmonatigen Streit mit 32 Messerstichen getötet. Die Staatsanwaltschaft hatte Lebenslang wegen Mordes beantragt, das Schwurgericht kannte auf Totschlag.

Unternehmer beim Lessinghaus-Gespräch

■ Bielefeld (ass). Drei Dutzend junge Unternehmer nahmen gestern Abend am zweiten „Lessinghaus-Gespräch“ der städtischen Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft (WEGE) im Lessinghaus teil. Im Mittelpunkt stand ein Referat des städtischen Bausachverständigen Gregor Moss über Stadtentwicklung. Die Teilnehmer wurden von Oberbürgermeister Eberhard David und WEGE-Geschäftsführer Wolfgang Smode begrüßt. Das erste „Lessinghaus-Gespräch“ für junge Unternehmer fand im Juli mit Dr. August Oetker statt.

Barakuda gewinnt Klage gegen die Stadt

■ Bielefeld (Maat). Der Tauchclub Barakuda hat vor dem Verwaltungsgericht Minden einen Sieg errungen. Der Verein um den Vorsitzenden Seno Kara hatte vor zwei Jahren auf mehr Wasserzeichen in den Bielefelder Bädern geklagt. Am Montag bekam er Recht. Nach dem Urteil ist die Stadt nun verpflichtet, ihre Vergleichsberechnungen zu überprüfen und diese vor allen Dingen klarer und gerechter zu fassen. Darüber hinaus wurde als Sofortmaßnahme die Wasserzeit von Barakuda um 15 Minuten verlängert. ➤ Lokalsportseite 1

Im Einsatz gegen den Kältetod

■ Bielefeld. Mit dem Tod wird Wera Rosenke oft konfrontiert – aber nie in Bielefeld. Sie arbeitet bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe. Und sie lobt die Stadt Bielefeld, die ein gutes Konzept habe, um Obdachlose vor dem Kältetod zu bewahren und in geregelte Wohnverhältnisse zu vermitteln. ➤ 2. Lokalte

Vom Zahnreißern zum Zahnerhalten

■ Bielefeld. „Au Backe – Vom Zahnreißern zum Zahnerhalten“ heißt die Ausstellung im Bauernhausmuseum, die am Sonntag, 19. Februar, eröffnet wird. Ab 11.30 Uhr gibt es Objekte aus der Zahnmedizin von 1720 bis heute zu sehen. Kinder können als Bakterie verkleidete Karischielohrklenden.

„Das Vorgehen ist rechtswidrig“

SPD zu Lohnkürzungen im Rathaus

VON THOMAS GÜNTHER

■ Bielefeld. Der Fachanwalt für Arbeitsrecht, Thomas Schlingmann, hält das geplante Vorgehen der Stadt Bielefeld, befristet Beschäftigte einen Monat und einen Tag in die Arbeitslosigkeit zu schicken, um sie dann für weniger Geld wieder einzustellen, für tarifwidrig. Pit Clausen, SPD-Fraktionsvorsitzender, erklärte, was tarifwidrig sei, sei auch rechtswidrig.

SPD und Grüne wollen das Thema heute im Finanzausschuss auf die Tagesordnung setzen. Schlingmann hat sein Gutachten im Auftrag der SPD-Ratsfraktion Bielefeld geschrieben und gestern in Anwesenheit von Clausen und dem Landtagsabgeordneten Günter Garbrecht vorgestellt.

Der Verwaltungsvorstand hatte beschlossen, die befristeten Arbeitsverhältnisse um mehr als einen Monat (einen Monat und einen Tag) zu unterbrechen und die Menschen dann wieder zu neu einzustellen. Allerdings zu schlechteren Bedingungen als vorher. Betroffen wären in Bielefeld rund 275 Kräfte, darunter auch Erzieherinnen, Schulhausmeister, Reinigungskräfte und Gärtner.

Schlingmann bezog sich auf eine systematische Auslegung des Vertrages. Danach heißt es: „Eine misbräuchliche Entziehung der Tätigkeit mit dem ausschließlichen Ziel, eine Höhergruppierung beziehungsweise eine Bestandszulage zu verhindern, ist nicht zulässig.“

Nach der Auslegung nach Sinn und Zweck muss der Ausschluss der Bestandszulagen, der Ausnahme bleiben und darf nicht zur Regel werden.

Schlingmanns Ergebnis: „Führt ein Arbeitgeber systematisch die Unterbrechung eines Arbeitsverhältnisses für die Dauer von einem Monat und einem Tag mit dem alleinigen Ziel herbei, die bestandszulagenähnlichen Regelungen des Überleitungsvertrages nicht zur Anwendung zu bringen, handelt er tarifwidrig.“

Pit Clausen, im Zivilberuf selbst Arbeitsrichter, richtet harte Kritik an Oberbürgermeister Eberhard David. David sei seit rund zwei Jahren Vorsitzender des kommunalen Arbeitgeberverbandes. In dieser Eigenschaft hätte er um die politische und soziale Dimension der Regelung wissen müssen. Außerdem leide die Glaubwürdigkeit der Politik, wenn sich eine Stadt wie ein x-beliebiger Arbeitgeber verhalte und die Lohnkosten über eine gewisse Zeit der Allgemeinheit aufbürde. Clausen: „Wenn gerade David den Tarifvertrag bricht, ist das mindestens pikant.“

Das genau ist umstritten, ob der Tarifvertrag gebrochen wird oder nicht. Personalelternrat und Kämmerer Franz-Josef Lößeke: „Wir sind tariffrei.“ Es gibt noch keine höchstgerichtlichen Urteile und keine Musterprozesse. Lößeke: „Wir handeln nach Tarifvertrag. Und den hat auch die Gewerkschaft „Ver.di“ unterschrieben.“ ➤ Leserbrief



Auffällig in Szene gesetzt: Die Bielefelder Stadthalle nach Sonnenuntergang.

FOTO: THOMAS STÄBE

Der Ozeanriese leuchtet

■ Bielefeld. Ab sofort erstrahlt die halbrunde Glasfassade der Stadthalle Bielefeld hin zum Willy-Brandt-Platz in einer blaugrünen Farbgebung. Eine Scheinwerfer-Installation im Inneren des Gebäudes, die zu bestimmten Zeiten in den Abend- und Nachtstunden aktiviert wird, sorgt für die

farbige Illumination. Hans-Rudolf Holtkamp, Geschäftsführer der Stadthallen-Betriebsgesellschaft, freut sich über die Realisierung eines lang gehegten Wunsches. „Die Stadthalle gehört zu den stadtbildprägenden Gebäuden in Bielefeld. Das wollen wir mit dieser Lichtinszenierung nachdrücklich

unterstreichen.“ Umgesetzt wurde das Konzept durch das Stadthallen-Team. Beleuchtungsmeister Jürgen Heitland entwickelte das Lichtdesign. Denkbar sind auch andere Farbkombinationen, die zum Beispiel in bestimmte Veranstaltungskonzepte eingebunden werden können.

Alles nur geklaut

Humor-Ritter Friedrich Merz hat bei Monika Rieboldt aus Bielefeld abgeschrieben

VON CONRAD SCHOBEMANN

■ Bielefeld/Aachen. „Das ist mein Programm für Deutschland, liebe Näreinnen und Naren“, rief Friedrich Merz in der Saal – eine Lüge. Aus der Feder der Bielefelderin Monika Rieboldt stammt das Programm, das Merz am Samstag vor 5,3 Millionen Fernsehzuschauern vortrug. Jetzt erwägt die Satirikerin, Merz zu verklagen.



Weißer Ritter des Humors: Friedrich Merz am Samstag in Aachen.

„Geschliffene Wortjonglage“ erwartete der Aachener Karnevalsverein, der am Samstag Friedrich Merz als neuen „Ritter des Ordens wider den tierischen Ernst“ gekürt hat. 1.300 Kappenträger im Saal und die Fernsehzeitschauer wurden nicht enttäuscht, als Ritter Merz sein Pointheuerwerk zündete. Die Enttäuschung kam am Tag danach. Einem Zuschauer war der Text bekannt vorgekommen, er rief die Aachener Zeitung an.

„Der Text ist von mir, vieles ist wörtlich übernommen“, sagt Monika Rieboldt. Für das Internet-Satiremagazin *zyn.de* hatte sie im Mai 2005 ein fiktives Interview mit dem fiktiven Ex-Bundeskanzler (tatsächlich Siemens-Chef) Heinrich von Pierer geführt. Unter Rieboldts Pseudonym „Mona“ hat *zyn.de* den Text erstmals vor zweieinhalb Jahren veröffentlicht. Eine zweite, modifizierte Version folgte Ende 2005. Rieboldts Fantasie-von-Pierer verkauft unter anderem Mecklenburg-Vorpommern für einen Euro als Atomtestgelände an die Amerikaner, eine Passage, die Merz so nicht übernommen hat.

Wortkarg reagierte Merz auf den Plagiatvorwurf. Der weiße



„Ich habe ein Talent für Satire“, sagt Monika Rieboldt, die unter dem Pseudonym „Mona“ für das Magazin *zyn.de* schreibt. FOTO: ANDREAS ZIESE

Ritter lässt mitteilen, der Text sei ihm im Wahlkampf zugesandt worden, die Autorenschaft der Bielefelderin sei ihm nicht bekannt gewesen. Außerdem habe er die Rede selbst geschrieben.

Wer im Internet (www.akv.de, www.zyn.de) Merz' Rede und Rieboldts Text vergleicht, der sieht, dass der Bundestagsabgeordnete das Elf-Punkte-Programm allenfalls selbst abgeschrieben, einiges weggelassen und nur Nuancen verändert hat. „Dass der das nö-

tig hat, bei einer kleinen Sekretärin abzuschreiben“, staunt Rieboldt. Als Anwalt und Abgeordneter „kann er sich ein Autorenteam leisten“.

Die Humorgrenze Monika Rieboldts hat Merz überschritten. „Geistiger Diebstahl, Ideenklau, unverschämte“ – solche Worte fallen, würde die Uni-Sekretärin (Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft) auf Merz' Ritterrede angesprochen. Noch weiß sie nicht, ob sie rechtliche Schritte einleitet. „Mein Anwalt prüft das.“

Guten Morgen Bielefeld

Das Zauberwort der erlebnisorientierten Gastronomie heißt Buffet. Jedes Hotelgarni, das nur ein bisschen auf sich hält, bietet ein Frühstücksbuffet mit Brot, Butter, Marmelade und Kaffee in der Economy-Class, mit Müsli, Joghurt, Brötchen, Hummer, Wurst, Käse, Eiern, Honig, Bratwürstchen, Kaviar, Salaten, Krimsek und Quark in der Fünf-Sterne-Abteilung. Buffets gibt es auch mittags und abends. Jetzt hat unser Chinese ebenfalls eins.

Der Chinese oder die Chinesin sind sehr freundlich. Sie bringen das Besteck und die Getränke und geleiten uns dann zu den Schalen und Schüsseln der tausend Köstlichkeiten. Alles akkurat, sauber und heiß.

Zwei Suppen als sanfte Öffner des Magens, dann zig Fleisch-, Fisch- und Gemüsegerichte, immer mit Reis. Als Dessert Eis oder Früchte oder Wackelpudding.

Und wenn wir dann unsere Teller leer gegessen haben, kommt der Chinese mit einem kleinen Schälchen und einer Zange. Auf der Schale liegen putzweiße Fischlein. Die dampfen und riechen frisch. Wir putzen uns damit die Hände ab, obwohl wir das Besteck benutzt haben und gar nicht schmutzig sind. Manche wischen sich den Schweiß aus dem Gesicht, weil Essen eben doch anstrengt. Wahrscheinlich war es große Konfuzius, der den weisen Satz sagte: „Erst wenn ihr Euren Leib gründlich gereinigt habt, kann die Speise ihre segensreiche Wirkung entfalten. Nichts ist so heiß, wie der Reis, wenn er heiß ist.“ Ihr Leinweber

Blaue Hand als Zeichen der Menschlichkeit

■ Bielefeld. Wer anders ist, erregt Aufsehen, wird anders behandelt, lernt oft Vorurteile und Diskriminierung kennen. Am Donnerstag, 16. Februar, auf dem Jahrsplatz kann man erleben, wie es ist, anders zu sein. Zwischen 13 und 14 Uhr lädt die Künstlergruppe Art at Work mit der Betheker Manne-Patmos-Schule und dem Friedrich-von-Bodeschwing-Gymnasium zum „Blaue-Hand-Projekt“ ein. Passanten können sich die rechte Hand blau anmalen lassen und bei ihrem Gang durch die Stadt erfahren, wie die Mitmenschen auf ihre Andersartigkeit reagieren.

Helga Boldt in der Enquete-Kommission

■ Bielefeld. Helga Boldt, ehemalige Fraktionssprecherin der Grünen Ratsfraktion, ist von Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammner als Sachverständige in die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ berufen worden. Die Kommission wurde in der vergangenen Legislaturperiode auf maßgebliche Initiative von Antje Vollmer eingerichtet.

Hospizgründerin Adelheid Rieffel liest

■ Bielefeld. In der Reihe „Vorlesen“ in der Capella Hospitalis an der Teutoburger Straße 50 liest am Mittwoch, 15. Februar, Adelheid Rieffel. Sie engagiert sich seit 20 Jahren für die Hospizbewegung und ist Gründerin des Hospizes „Haus Zuversicht“. Los geht es um 18 Uhr. Sie liest „Heiter-Besinnliches“.

Blumen schenken?

Alexis Wiemann 22 Student	Ursula Rosemeyer 46 Küchenhilfe	Sebastian Schönfelder 20 Verkäufer	Jessica Oyerlran 25 Studentin	Jola Remppe-Hiedler 36 Auszubildende	Walter Aurin 67 Rentner
„Ich bin nicht kreativ, deshalb bekomme meine Freundin etwas zum Anziehen. Von ihr gibts hingegen immer tolle selbstgemachte Dinge.“	„Valentinstag ist ein schöner Tag. Ich schenke meinem Mann immer was, zum Beispiel ein Parfum. Letztes Jahr habe ich einen Strauß Rosen bekommen.“	„Ich verschenke nur etwas Selbstgebasteltes, wie eine Fotocollage. Etwas zu kaufen ist mir zu klischeehaft, der Tag wird doch von der Industrie ausgenutzt.“	„Ich kaufe meinem Freund immer etwas. Es sollte aber zu ihm und seinem Hobby passen, nicht einfach Socken oder so. Backen und Basteln kann ich nicht.“	„Mein Freund bekommt einen Gutschein für eine Rückenmassage von mir, und wir machen unseren gemeinsamen Abend. Für Geschenke fehlt das Geld.“	„Valentinstag? Brauche ich nicht! Meine Frau bekommt das ganze Jahr über Blumen von mir. Wenn ich Orchideen sehe, dann kaufe ich sie ihr sofort.“

Sandra Wittrin und Indra Kley fragten nach den Bräuchen der Bielefelder zum Valentinstag.